

Freundschaftliches Kräftermessen

Zum 800-Jahre-Jubiläum das „heißeste Konzert, das es je gegeben hat“ mit viel Abwechslung

Von Katharina Weltzien-Falk

WEISKIRCHEN ■ Festzug, Straßenfest und jetzt zum Abschluss ein großes Konzert: Der Stadtteil Weiskirchen weiß, wie man richtig feiert. Das 800-Jahre-Jubiläum wird vielen Gästen in guter Erinnerung bleiben.

Zur 800-Jahr-Feier von Weiskirchen bat der Musikverein Weiskirchen die befreundeten Musikvereine aus Dietesheim und Dudenhofen zu einem gemeinsamen Auftritt unter dem Motto „Friends in Concert“. Ein Glücksfall für das Publikum war diese Konstellation, galt es doch für jedes Orchester, im direkten Vergleich mit den befreundeten Konkurrenten sein Bestes zu geben.

Die Dirigenten hatten sich ein schlüssiges Konzept ausgedacht, das die Themen „klassische Sinfonik“, „Marsch, Polka und Pop“ sowie „Rock, Swing, Latin und Jazz“ auf die drei Ensembles verteilte und auf diese Weise für größtmögliche Abwechslung sorgte.

Den Beginn machte das renommierteste Orchester Rodgaus, der Musikverein Dudenhofen. Er stellte seine herausragende Position gleich vom ersten Ton an dar und zeigte in der Kategorie „klassische Sinfonik“, wie viel Klangerfaltung, stimmungs-volle Bildentstehung und Präzision ihm zur Verfügung steht.

Die „Carmen-Ouvertüre“



Ein Heimspiel hatte das Orchester des Musikvereins Weiskirchen unter Dietmar Schrod bei „Friends in Concert“. ■ Foto: Weltzien-Falk

von Georges Bizet, der „España-Walzer“ von Émile Waldteufel und die „Alpina Saga“ von Thomas Doss ließen nach kleinsten anfänglichen Wacklern und minimalen Unsauberkeiten keinen Zweifel an der Qualität aufkommen. Rainer Fenchel dirigierte mit angenehm weichen und federnden Bewegungen und hatte für die „Alpina Saga“ seine Orchestermusiker auch chorisch so gut vorbereitet, dass die Stimmung im Saal einen ersten Höhepunkt erreichte. Diesem Auftritt folgte nach der ersten Pause der Musikverein Dietesheim mit seinem Dirigenten Frank Winkler. Sein Pro-

gramm gehörte in den Bereich Marsch, Polka und Pop, das er mit großer Spielfreude und Engagement darbrachte. Im Vergleich zu den Dudenhöfern war der Gesamtklang etwas statischer und nicht ganz so differenziert. Gleichwohl überzeugten auch die Dietesheimer mit großer Einheit im Zusammenspiel und zum Teil gepfefferten Tempi. Der Marsch „Arsenal“ von Jan van der Roost, der „Mährische Maskenball“ mit Originalnoten vom Komponisten Jörg Bollin, „Africa“ von Toto und der Klassiker „Mission Impossible“ im Arrangement von Juri Briat gaben Frank Winkler die Möglichkeit, das

Spektrum seines Orchesters auszuleuchten. In der „Laufener Schnellpolka“ als Zugabe tat dies auch die Klarinetten mit rasenden Fingerläufen.

Der Hitze im Saal geschuldet gab es eine zweite Pause, in die der unterhaltsame und fachkundige Moderator Thomas Uhl, selbst Musiker und Dirigent, das Publikum gerne entließ, um sich vom „heißesten Konzert, das es je gegeben hat“, erholen zu können. Immerhin trat noch die „Heimmannschaft“ auf, der einladende Musikverein Weiskirchen unter seinem Dirigenten Dietmar Schrod. Rock, Swing, Latin und Jazz

hatte er sich ausgesucht, und begann gleich rockig mit dem großflächigen „Mac Arthur Park“ von Jimmy Webb. Alle Übergänge saßen und der Klang kam geradezu sämig beim Publikum an.

Mit „Swingtime for Clarinets“ von Erwin Jahreis und den „Congat's Cocktails“ von Rudolph Toombs zeigte Schrod mit minimalen Bewegungen, dass die Musiker seinen Anweisungen durchgehend und sehr genau folgten. Im Vergleich mit den Dudenhöfern konnte man hören, dass der Gesamtklang in der Gewichtung etwas an Spannung einbüßte. Dem großen Gesamterfolg tat dies aber

keinen Abbruch. Der Solist Lukas Massoth sorgte für großen Jubel, als er in „The Typewriter“ von Leroy Anderson einen überaus witzigen Auftritt mit dem Soloinstrument „Schreibmaschine mit Glocke“ hatte. Mit „Birdland“ von Joe Zawinul folgte der zweite Höhepunkt des Abends mit einem blitzsauberen Saxophonsolo von Christian Massoth, das den Saal zum Kochen brachte. Als Zugabe gab es die „Waskerscher Hymne“ von Christian Massoth mit Katharina Germann als Gesangssolistin und offenem „Sing-along“-Charakter. Herzlicher und langer Applaus für alle Akteure.